

# Lodzer

# Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

**Nr. 318.** Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich morgens an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. **Abonnementspreis:** monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post 3.—, wöchentlich 1.75; Ausland: monatlich 6.— jährlich 72.—, Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

**Schriftleitung und Geschäftsstelle:**  
**Lodz, Petrikauer 109**  
Telephon 136-90. Postkontonummer 63.506  
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

**Anzeigenpreise:** Die sieben-spaltige Mittelzeile 15 Groschen, im Text die dreispaltige 12. Jahrg. Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Platz; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

## Das Wahlergebnis in Danzig.

Der Wahlzorn bringt den Nazis noch einen „Sieg“.

Danzig, 18. November. Bei den heutigen Wahlen in den zwei Danziger Landkreisen, Danziger Niederung und Werder, erreichte die Wahlbeteiligung 93 Prozent, doch fällt die hohe Zahl der ungültig erklärten Stimmen auf, die 10 Prozent der Gesamtzahl der abgegebenen Stimmen erreicht.

Das Wahlergebnis stellt sich nach den bisherigen nicht amtlichen Ergebnissen wie folgt dar: Danziger Niederung: auf 15 942 abgegebenen Stimmen wurden 14 614 für gültig erklärt, davon entfielen auf die Sozialdemokraten 1575 Stimmen, auf die Kommunisten 473, auf die Nationalsozialisten 11 610 und auf die vereinigte Liste des Zentrums und der Deutschnationalen 959 Stimmen. Im Landkreis Werder stellt sich das Wahlergebnis wie folgt dar: abgegeben wurden 25 614 Stimmen, davon wurden für gültig 23 452 Stimmen anerkannt. Auf die einzelnen Par-

teien entfielen: Sozialdemokratie 2079, Nationalsozialisten 18 192, Zentrum und Deutschnationale 2136 und Kommunisten 830. Die Mandatsverteilung in den zwei Wahlkreisen ist wie folgt: Nationalsozialisten 20 Mandate, Sozialdemokraten 2 und Zentrum und Deutschnationale zusammen 2 Mandate.

Bei Betrachtung dieses Wahlergebnisses ist vor allem in Betracht zu ziehen, daß die Sozialdemokraten den Wahlkampf unter einem ganz ungeheuren Druck von Seiten der Nationalsozialisten führen mußten, wovon ja die zahlreich gemeldeten Ueberfälle auf sozialdemokratische Wahlhelfer wie auch die vorübergehende Schließung der „Danziger Volksstimme“, des Organs der Danziger Sozialdemokratie, zeugen. Ueberdies ist in Betracht zu ziehen, daß die zwei Wahlkreise meist von Landbevölkerung bewohnt ist, wo das Klassenbewußtsein der Werktätigen noch nicht so klar ausgeprägt ist.

## Aus dem Nazi-Reiche.

„Widerlich und Abstoßend“.

Welche tiefe Wurzeln der Byzantinismus in „Dritten Reich“ geschlagen hat, geht aus einem Kommentar hervor, den der „Deutsche“ zur jüngsten Verordnung des Stellvertreter des Reichskanzlers Rudolf Heß schreibt:

Was bisher an vielen Orten an Lohhudelei und Beweihräuerung geleistet wurde, war oft direkt widerlich und abstoßend, daß es gerade dem Ansehen derjenigen Persönlichkeiten, die mit dieser Veröffentlichung geehrt werden sollten, ungeheuer schade. Man hatte oft den Eindruck, daß es dem Verfasser derartiger Scherzwerke oder denjenigen, die aus geringfügigem Anlaß heraus zur Besetzung oder Spalierbildung aufforderten, einzig und allein um nichts anderes zu tun war, als um den Versuch, sich selbst in ein besonders gutes Licht zu rücken und sich anzubiedern. Andererseits hatte sich in manchen Gegenden dadurch, daß einzelne Stellen byzantinische Ergüsse duldeten und durch diese Duldung sie sogar gern zu sehen schienen, diese Sache zu einem System entwickelt, das bis in die kleinste Untergliederung hinabreichte. So wurden nicht nur zu Geburtstagen große Lobhymnen verfaßt und veröffentlicht, sondern selbst bei geringsten Anlässen, sei es bei Versammlungsreden oder Besichtigungen. Selbst durch öffentliche Dienststellenleiter wurden direkte Hofberichte, Lebensbeschreibungen mit Bilderveröffentlichungen der betreffenden Parteigenossen und ähnliches gebracht. Es muß hierbei ganz offen gelagt werden, daß die Hauptschuld an derartigen Zuständen vielfach diejenigen trug, die eine solche Beweihräuerung ihrer Person oder ihrer nächsten Mitarbeiter duldeten.

„In Deutschland gibt es keine Kerker.“

„Emigranten sind schließlich auch Menschen“, kann ein Einwand lauten. Gewiß, aber es kommt auf den Charakter dieser Menschen an. Die vor den bolschewistischen Henkerbeilen geschnittenen Russen, die aus Oesterreich geflüchteten Nationalsozialisten haben niemals den Frieden Europas gestört. Sie suchten, um sich vor den Galgen und Kerker zu retten; sie suchten, am ihrer heiligen Ueberzeugung willen; die aber aus Deutschland nach dem 30. Januar Geflüchteten, rissen in erster Linie vor dem Staatsanwalt aus, der peinliche Fragen bezüglich Steuerhinterziehung, Raub oder Unrechtlagung zu stellen drohte. Vor deutschen „Kerker“ brauchte niemand zu fliehen, weil es solche niemals gab.

Diesem Erguß einer verlogenen Nazi-Seele, die den russischen Weikarditen und den österreichischen Spreng-

stoff-Nazis heilige Ueberzeugung zubilligt, aber die emigrierten Bürger Deutschlands, die fast durchweg der geistigen Elite zugerechnet werden müssen, Raub und andere gemeine Verbrechen zuschreibt, sei für die Behauptung, in Deutschland gibt es keine Kerker, nachstehende statistische Aufstellung gegenübergestellt:

In der „Deutschen Justiz“ teilt Ministerialdirektor Dr. Schmidt mit, daß die tägliche Durchschnittsbelegung an Gefangenen in den preussischen Strafanstalten sich folgendermaßen gesteigert hat:

1931	32 525
1932	37 928
1933	56 928

Der ungeheuerliche Sprung von 37 928 Gefangenen auf 56 928 ist nur durch die Wirkung der Klassenjustiz des Nazi-Regimes zu erklären. Und außer den Strafanstalten gibt es Konzentrationslager und andere Orte, wo politische Gefangene gemartert werden, sehr oft bis zum Tode.

## Die deutsch-japanische Annäherung.

Berlin will Mandschukuo anerkennen.

London, 18. November. „Daily Telegraph“ berichtet aus Tokio, daß dort eine Gruppe Journalisten aus Deutschland eingetroffen sei und daß ihr Erscheinen verschiedene politische Kommentare über das Verhältnis zwischen Deutschland und Japan hervorgerufen habe. Das erhöhte Interesse Deutschlands für Japan in der letzten Zeit, das sich u. a. eben durch die Anwesenheit zahlreicher deutscher Journalisten in Tokio zeige, beweise, daß um Verhältnis zwischen den beiden Staaten eine wichtige Entwicklungsphase eingetreten ist. Es scheint wahrscheinlich, daß Deutschland Mandschukuo anerkennen dürfte und daß ein deutsch-japanisches Devisenabkommen abgeschlossen werden wird. Es gibt viele Anzeichen, die darauf hindeuten, daß die öffentliche Meinung in Japan einer Verständigung mit Deutschland günstig gesinnt sei.

In den Berichten, die der japanische Botschafter in Berlin nach Tokio sendet, wird angedeutet, daß in Deutschland eine ähnliche Tendenz für eine Annäherung an Japan wahrzunehmen sei. Der beabsichtigte Ankauf von drei Zeppelinlinien aus Deutschland für den Luftverkehrsdiens zwischen Japan und Ostindien wird als ein weiteres Glied der wachsenden Freundschaft zwischen den beiden Staaten angesehen. Japan wird abwarten, wie die Londoner Marine-Abbrüstungsdiskussionen ausfallen und wie sich die Hoffnung auf das englisch-japanische Abkommen gestaltet, bevor es eine Regelung seines Verhältnisses zu Deutschland in Erwägung ziehen wird.

## Die geplante französische Note an Polen

Zu den Pariser Meldungen über eine bevorstehende französische Note an Polen, durch die die Verhandlungen über den Ostpakt wieder in Gang gebracht werden sollen, wird in den maßgeblichen polnischen Kreisen strengste Zurückhaltung geübt, da die Note bisher nicht vorliegt. Auch die Presse begnügt sich mit der Wiedergabe der französischen Meldung über den vermutlichen Inhalt der Note, ohne Erörterungen daran zu knüpfen. Zum Teil stellt sie fest, daß noch kein Urteil über die geplanten Änderungen im Entwurf des Ostpaktes abgegeben werden könne, da die Frage des Ostpaktes von der weiteren Gestaltung der französischen Gesamtpolitik abhängig sei.

„Polnischer Westverband“.

In Warschau wurde am Sonntag eine zweitägige Tagung des polnischen Verbandes zum Schutze der Westmarnen eröffnet, an der 200 Vertreter des Verbandes teilnahmen. Der Verband wird auf dieser Tagung die Aenderung seines Namens in „Polnischer Westverband“ und die Verlegung seines Sitzes von Posen nach Warschau beschließen.

## Hausfuchung im Diakonissen-Krankenhaus Thorn.

Einführung eines polnischen Kurators.

Wie der Bromberger „Deutschen Rundschau“ mitgeteilt wird, ist dem derzeitigen Vorstand des evangelischen Diakonissen-Krankenhaus-Vereins zu Thorn auf Grund einer Verfügung des Herrn Burgstarosten vom 15. d. M. mit sofortiger Wirkung eine weitere Ausübung seiner Vorstandstätigkeit untersagt worden. Gleichzeitig wurde ein Kurator in der Person des Herrn Dr. Jan Kowala und als dessen Stellvertreter Herr Magister Wiktor Jagalski ernannt. — Scheinbar im Zusammenhang mit dieser Tatsache fanden kurz vor Bekanntgabe dieser Verfügung Haussuchungen bei einzelnen Mitgliedern des oben genannten deutsch-evangelischen Vereins und in den beiden Krankenhäusern statt, wobei Protokolle, Akten, Dokumente und andere Papiere über die Tätigkeit des Vereins beschlagnahmt wurden.

Steuerliche Volksabstimmung im Kanton Genf.

Genf, 17. November. Die sozialistische Regierung Nicole hat der Bevölkerung des Kantons Genf ein Gesetz zur Volksabstimmung unterbreitet, daß für die Industrie und die größeren Vermögen neue steuerliche Belastungen vorsteht. Die Abstimmung erfolgt am Sonnabend und Sonntag.

## Wenn der Kaiser falsch geleitet wird...

Tokio, 18. November. Auf einer Besichtigungstour, die der Kaiser von Japan nach den Manövern machte wurde durch ein Versehen eines Polizeiergeanten der Kraftwagen des Kaisers in eine falsche Straße geleitet. Dieses Vorkommen hat nun für europäische Begriffe recht schwerwiegende Folgen gehabt. Der Polizeiergeant versuchte durch Harakiri seinem Leben ein Ende zu machen. Er stieß sich seinen Dienstsäbel in den Hals und verletzte sich so schwer, daß sein Zustand ernst ist. Die Regierung hat einen Untersuchungsausschuß eingesetzt, der alle für die Fehlleitung des kaiserlichen Wagens verantwortlichen Beamten ermitteln soll. Der Gouverneur der Provinz Guma, der Polizeichef und der Polizeidirektor von Guma wurden zu einer Geldstrafe verurteilt, die 10 v. H. ihres Jahresgehalts beträgt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch hohe Beamte in der Regierung zum Rücktritt gezwungen werden.

Wie weiter bekannt wird, hat bei den letzten Manövern auch ein Soldat Harakiri begangen, da er sein Seitengewehr verloren hatte, das; wie alle Waffen der Soldaten, als persönliches Eigentum des Kaisers angesehen wird.

# Tagesneuigkeiten.

## Academie der ehem. politischen Häftlinge

Anlässlich des 20jährigen Bestehens des Verbandes der ehemaligen politischen Häftlinge fand gestern vormittag im Saale der Philharmonie eine feierliche Akademie dieses Verbandes statt. Die Akademie eröffnete der Vorsitzende des Verbandes der ehemaligen politischen Häftlinge in Lodz, Matynowski, der in seiner Ansprache hervorhob, daß die politischen Häftlinge zur Zarenzeit die Avantgarde der Kämpfer um die Freiheit Polens gewesen seien. Ansprachen hielten sodann die Abgeordneten Triszewski und Sledzinski sowie der Rechtsanwalt Piotr Ron, der die politischen Gefangenen zur Zarenzeit in den Gerichtsprozessen verteidigt hat. Die Redner schilderten wie der Kampf gegen den Zarismus geführt werden mußte, wiesen auf die großen Gefahren hin, mit welchen dieser Kampf verbunden war und gedachten der heldenmütigen Kämpfer, die mit dem Revolver in der Hand sich dem überlegenen Feind entgegenstellten, dabei vielfach ihr Leben aufs Spiel setzend. Die Feier war umrahmt von musikalischen Darbietungen. Nach Beendigung der Akademie begab sich eine Delegation des Verbandes zu den Gräbern der Revolutionsgefallenen, wo ein Kranz niedergelegt wurde. (a)

### Die Lokalsteuer muß ohne Mahnung gezahlt werden.

Von Seiten der Steuerzahler werden die Beschwerden über allzu rigoroses Vorgehen der Exekutionsorgane bei Bezahlung der Lokalsteuer laut, indem darauf hingewiesen wird, daß die Zwangsenteibung dieser Steuer vorgenommen wird, ohne daß der Zahler vorher eine Mahnung, wie es bei anderen Steuern der Fall ist, erhalten hat. Im Zusammenhang damit weisen die Steuerbehörden darauf hin, daß für die Lokalsteuer keine Mahnungen verlangt werden und diese daher in den auf der erstmaligen Aufforderung angegebenen Terminen bezahlt werden muß. (a)

Als der sozialistische Magistrat die Lokalsteuer einzog, hat der Steuerzahler, insbesondere der Unbemittelte, doch eine andere Behandlung erfahren.

### Einziehung zum Heeresdienst.

Die einzelnen Kreisergänzungskommandos versenden gegenwärtig Bestimmungsbefehle an die Rekruten des Jahrganges 1913, die technischen Abteilungen zugeteilt wurden. Die den Pionierabteilungen zugeteilten Rekruten werden im Dezember eingezogen werden. (a)

### Watte aus Flach statt aus Baumwolle.

In letzter Zeit sind sowohl die polnische Heeresverwaltung wie auch das Polnische Rote Kreuz und andere Großabnehmer von Watte dazu übergegangen, anstelle von Baumwollwatte hygroskopische Watte aus Flach zu verwenden, um die polnische Flachproduktion in Polen zu fördern. Watte aus Flach ist im allgemeinen um etwa 15 bis 20 Prozent teurer als Baumwollwatte. Die polnischen Waffefabriken mußten, um der oben angeführten Tendenz der Großabnehmer Rechnung tragen zu können, ihre Maschinen zur Herstellung von hygroskopischer Watte aus Flach umbauen lassen.

### Vorsicht mit Benzin.

Als die Marta Reichert, wohnhaft Wawrzynca 4, ihre Kleider mit Benzin puzte, kam sie dem Feuer zu nahe und das Benzin ging in Flammen auf. Die Reichert erlitt Brandwunden an den Händen und am Körper und wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustande ins Bezirkskrankenhaus eingeliefert. (a)

### Ein blutiger Tanz.

Der Tanzsaal von Frydwałd an der Poludniowa 10 war Sonnabend abend der Schauplatz einer furchtbaren Bluttat. Als alles beim fröhlichen Tanz war, betrauten den Tanzsaal drei unbekannte Männer, die auf den 24jährigen Feliks Gralak, wohnhaft Petrikauer 51, zutraten und nach einem Wortwechsel mit Messern auf ihn einzustechen begannen. Dem Gralak kam dessen Bruder Jozef, 28 Jahre alt, zu Hilfe, doch wurde auch er mit Messern traktiert. Im Tanzsaal entstand eine ungeheure Verwirrung, welche die Messerhelden benutzten, um das Weite zu suchen. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die den Feliks Gralak wegen der ernstlichen Verletzungen ins Krankenhaus schaffte, während dessen Bruder nach Hause geschafft werden konnte. (a)

### Die Flucht aus dem Leben.

In ihrer Wohnung an der Biskupstiftstraße 66 unternahm die 20jährige Stanisława Paszolec einen Selbstmordversuch, indem sie Salzsäure trank. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die die Lebensmüde in schwerem Zustande ins Radogozyczer Krankenhaus einleitete. Die Ursache der Verzweiflungstat sind Familienstreitigkeiten. — Der Napiorkowski 157 wohnhafte 21 Jahre alte Jozef Rybarczyk durchschnitt sich mit einem Rasiermesser in selbstmörderischer Absicht die Kehle. Der Lebensmüde wurde in schwerem Zustande ins Bezirkskrankenhaus geschafft. Die Ursache der Verzweiflungstat ist in der Not des jungen Mannes zu suchen, der lange Zeit arbeitslos war und auch keine Arbeit finden konnte. (a)

### Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawłowski, Brzezinińska 56; M. Rozenblum, Grodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; S. Szwarzanski, Rontna 54; B. Gajnski, Koliczka 53.

### Von der Eisenbahn zermalmt.

Auf dem Eisenbahndamm in der Nähe der Brücke an der Pabianicer Chaussee wurde heute früh die vollkommen verstümmelte Leiche eines Mannes gefunden. Der Tod wurde als der 48 Jahre alte Michal Drozd aus Ruda-Pabianicka, Nowastraße 14 wohnhaft, festgestellt. Ob es sich um einen Selbstmord oder um einen Unfall handelt, konnte noch nicht festgestellt werden.

## Blutiger Streit zwischen Hausbesitzer und Mieter.

Zwischen dem Besitzer des Hauses Matejki 24, Wilhelm Seifert, und dem Einwohner Franciszek Markiewicz bestand seit längerer Zeit Streit, und zwar deswegen, weil Markiewicz mit der Zahlung der Miete im Rückstande war. Als gestern Seifert wieder in der Wohnung des Markiewicz erschien und Bezahlung der Miete verlangte, antwortete ihm dieser in beleidigender Weise. Darüber empört, zog Seifert einen Revolver und gab auf Markiewicz zwei Schüsse ab, durch welche dieser getroffen wurde und blutüberströmt zusammenbrach. Auf die Schüsse hin eilten andere Hauseinwohner herbei, die sich nun auf Seifert stürzten und ihn gehörig verprügelten. Es wurde Polizei herbeigerufen, die den Hausbesitzer aus den Händen seiner Einwohner befreite. Auch die Rettungsbereitschaft traf halb darauf ein, deren Arzt bei Markiewicz Schußwunden am Kopf und am Arm feststellte. Markiewicz mußte ins Krankenhaus geschafft werden, während Seifert zu Hause befaßt werden konnte. (a)

Zwischen den Einwohnern des Hauses Ogrodowa 29 Franciszek Jozwiak und Zygmunt Adamel bestand Rivalkität wegen eines Mädchens. Als Jozwiak den Adamel gestern in Begleitung des Mädchens sah, stürzte er sich auf ihn und verprügelte ihn so heftig, daß die Rettungsbereitschaft herbeigerufen werden mußte. — Auf der Mlynarskastraße wurde ein Kazimierz Wulkan, der übrigens arbeitslos und ohne ständigen Wohnort ist, als er in betrunkenem Zustande Straßenpassanten belästigte, von feinesgleichen durch einen Messerstich in den Bauch verletzt. Er mußte von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft werden. (a)

## Der Mord in der Kamiennastraße.

### Eine Frau die Ursache.

Wir berichteten gestern über den Mord an der Kamiennastraße 20, wo der 30jährige Bäcker Zygmunt Florczak, wohnhaft Mianowski 29, durch Messerstiche ermordet wurde. Die eingeleitete Untersuchung ergab, daß der Mord infolge von Streitigkeiten um eine Frau, die die Geliebte eines bekannten Mitgliedes der Lodzger Verbrecherverwelt ist, verübt wurde. Im Laufe des gestrigen Tages wurde im Zusammenhang damit im Stadtviertel Baluty eine große Razzia durchgeführt, wobei mehrere verdächtige Personen verhaftet wurden. Die bisherigen Ergebnisse der Untersuchung werden im Interesse der restlichen Aufklärung des Mordes geheim gehalten. (a)

## Aus dem Reiche.

### Die Ergänzungswahlen in Konstantynow

Die Mehrheit der Wähler leistete der sozialistischen Parole Folge und übte Wahlenthaltung.

Gestern fanden die Ergänzungswahlen für den Stadtrat in Konstantynow im 3. Wahlbezirk statt, bei welchen ebenso wie auch bei der ersten Wahl am 27. Mai die sozialistische Liste für ungültig erklärt wurde. Diese Ausschaltung der Sozialisten aus dem Wahlgang, die seit vielen Jahren die Mehrheit in Konstantynow besitzen, hat sich bei den gestrigen Ergänzungswahlen in unzweideutiger Weise ausgewirkt: Da die Sozialisten Wahlenthaltung geübt haben, betrug die Wahlbeteiligung weit unter 50 Prozent, was beweist, daß die Mehrheit der Wähler auch bei dieser „Wahl“ der sozialistischen Parole Folge geleistet und es abgesehen haben, ihre Stimme für die zugelassenen zwei Sanacjaparteien abzugeben.

Die zwei Sanacjaparteien, und zwar die polnische und die deutsche Sanacja teilten sich die vier Mandate, die gestern zu vergeben waren, indem von der deutschen Sanacja Alfons May und Johann Meier und von der polnischen Sanacja Stanislaw Brzustki und Wladyslaw Glapa gewählt wurden.

Ob es den genannten vier Sanacjahren zur Ehre gereichen wird, ein unter solchen unrühmlichen Verhältnissen erhaltenes Mandat zu bekleiden, das zu beurteilen überlassen wir der Konstantynower Öffentlichkeit.

**Pabianice.** Parakiri. Der an der Fabrycznastraße 6 wohnhafte Ludwig Nowak schloß sich mit einem Messerstich den Leib auf. Die Ursache zu dieser Tat ist darin zu suchen, daß Nowak schon seit längerer Zeit arbeitslos und ohne jegliche Mittel zum Lebensunterhalt war.

— Infolge allzugroßer Entbehrungen und Hunger brach die Pelagia Kojalka, ohne ständigen Wohnort, auf der Warszawistrafte zusammen. Durch die Rettungsbereitschaft der hiesigen Krankenkasse wurde sie in das städtische Krankenhaus untergebracht.

**Siemianowig.** Vom religiösen Wahn befallen. In Siemianowig erlitt in der Kirche eine Frau plötzlich einen Anfall von religiösem Wahn. Einige Männer schafften sie aus der Kirche. Die Rettungsbereitschaft nahm sich der Frau an.

**Kattowig.** Sich aus dem zweiten Stockwerk gestürzt. Die 29jährige Ludwina Woziol aus Schlesiengrube verübte auf furchterliche Weise Selbstmord. Sie öffnete in einem Anfall von geistiger Umnachtung das Fenster und sprang vom zweiten Stockwerk in den Hof hinab. Sie erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot.

## Aus Welt und Leben.

### Fischertragödie in der Ostsee.

#### Vor den Augen der Angehörigen ertönt.

In einem Hafen bei Libau hat sich eine entsetzliche Fischertragödie abgespielt, der trotz der eifrigsten Rettungsversuche der Bevölkerung zwei Seeleute zum Opfer gefallen sind.

Obwohl schweres Unwetter herrschte und die Hafenverwaltung Sturmsignale gehißt hatte, wagten drei größere Motorfischerboote im Vertrauen auf ihre Seetüchtigkeit sich auf das offene Meer. Dort aber mußten die Besatzungen erlernen, daß sie bei dem herrschenden Unwetter, das sich überdies noch von Minute zu Minute verschlimmerte, nicht halten konnten und daß es das Raschste sei, schleunigst wieder in den Hafen zurückzukehren. Das erste Schiff, das die Hafeneinfahrt erreichte, wurde jedoch von den hohen Wellen erfasst und gegen die Mole geschleudert, an der es zerschellte. Die beiden Insassen versuchten sich durch Schwimmen über Wasser zu halten. Ein großes Rettungsboot wurde von der Hafenverwaltung sofort flott gemacht. Es konnte aber seine Fahrt nicht unternehmen, da der Motor aussetzte. So mußte man sich entschließen, ein großes Ruderboot ins Wasser zu setzen. Es war ein tollkühnes Wagnis, mit diesem schwachen Fahrzeug sich in die tobende Flut der Hafeneinfahrt zu wagen. Die Männer ruderten mit aller Kraft, sie konnten es aber nicht verhindern, daß sich das Boot sehr rasch mit Wasser füllte, so daß es nur noch von seinen Luftankern getragen wurde. Sie konnten von Glück jagen, daß sie selber noch das Ufer erreichten. Den beiden schwimmenden Seeleuten konnte niemand mehr Hilfe bringen. Sie versanken vor den Augen ihrer am Ufer stehenden Angehörigen.

Die Besatzungen der beiden anderen Motorboote erlitten aus dem Schicksal der beiden Schiffbrüchigen, daß es unmöglich war, die Hafeneinfahrt zu passieren. Sie versuchten daher, ihre Boote auf den Strand laufen zu lassen, was ihnen auch gelang. Sie kamen mit dem Schrecken davon.

### Auf den Galapagoseln verhaftet.

Aus Los Angeles wird mitgeteilt: Der Fischdampfer „Santo Amaro“ meldete funktentelegraphisch, daß er am Strand der Insel Marchena im Stillen Ozean, die zur Galapagosgruppe gehört, ein kleines Segelboot bemerkt habe. Bei näherer Untersuchung habe die Besatzung des Fischdampfers eine männliche und eine weibliche Leiche gefunden. Beide seien offenbar verdurftet, da die kleine Insel ohne Trinkwasser sei und selten besucht werde. Bei der männlichen Leiche sei ein deutscher Paß und eine spanische Erkennungsmarke gefunden worden.

### Räuberunwesen in Palästina.

Auf der Straße Jerusalem — Haifa wurden fünf Kraftwagen von Räubern überfallen und 30 Personen ausgeplündert. Drei Personen wurden von den Räubern erschossen.

### Japanischer Dampfer gesunken.

Der japanische Dampfer „Giro-Maru“ ist mit einer Besatzung von 60 Mann im Golf von Korea gesunken.

### Rühmer Raub in den Pariser Straßen.

Aus Paris wird gemeldet: Ein frecher Ueberfall wurde Donnerstag auf offener Straße von Autobanditen verübt, die in der Avenue Joffre ein Auto mit Bankgastellen zum Stehen brachten und sie mit vorgehaltenen Revolvern zwangen, das Geld, das sie an die Zentrale überführen sollten, herauszugeben. Ehe die Zeugen des Ueberfalls sich noch fassen konnten, bestiegen die Banditen ihr Auto und waren spurlos verschwunden. 350 000 Franken sind den Verbrechern in die Hände gefallen.

### Sinclair Lewis antwortet.

Folgende nette Anekdote kursiert in Wiener Literatentreifen: Ein großer deutscher Verlag hat vor einiger Zeit ein ausführliches kostspieliges Nabel an den amerikanischen Dichter Sinclair Lewis abgeschickt, wonach die von Klaus Mann herausgegebene Zeitschrift „Die Sammlung“ sich auf die Mitarbeit von Sinclair Lewis berufen habe. Der Verlag erbitte daher eine Erklärung des Schriftstellers, in der er eindeutig von allen deutschen Emigranten abrückt. Die Antwort sei höchst dringend, da Sinclair Lewis sonst der deutsche Büchermarkt für immer verschlossen sei. Auf diesen Notschrei des gleichgeschalteten Verlegers, der sein Geschäft nicht verlieren möchte, hat Sinclair Lewis, wie es heißt, mit dem Text eines längst vergessenen Schlägers geantwortet: „Du bist verrückt, mein Kind, du gehörst nach Berlin! Sinclair Lewis.“

# Sport-Turnen-Spiel

## Die Ligaspiele vor Toresschluss.

### Cracovia Vizemeister. — Podgorze muß von der Liga Abschied nehmen.

Der gestrige Sonntag brachte in der Ligameisterschaft endgültige Klärung, so in bezug auf den Vizemeister auch auf den zweiten Abstiegskandidaten. Cracovia hatte ihr letztes Spiel gegen die Warschauer Polonia, den mit 5:0, gewinnen und sicherte sich mit einem Vorrang vor Wisla den Vizemeistertitel. Wer die beiden anderen Krakauer Mannschaften, Wisla und Garbarnia, gingen aus ihren gestrigen Kämpfen hervor und belegten den dritten und vierten Platz der Tabelle. Hinter dem Meister, dem obererschlesischen, marschieren somit drei Krakauer Mannschaften, ein Hinweis mehr, daß der Fußballsport auch heute noch in Polen zu Hause ist.

Beide Abstiegskandidaten, Warszawianka wie auch Podgorze, haben ihre Spiele verloren. Warszawianka ist aber um zwei Punkte besser und so muß Podgorze den Abstieg in die A-Klasse antreten. Warszawianka rettete mit vom Abstieg das am Vorigen Tag gewonnene Spiel gegen ŁKS.

Nach längerer Unterbrechung gelang es gestern ŁKS einen Sieg davonzutragen, und zwar über die Lemberger Pogon. Schwer war der Kampf und noch schwerer war der errungene Sieg. Ein derart brutales Spiel, wie es gestern den Lodzern geboten wurde, kann wenig werbend für den Fußballsport sein. Die Hauptschuld muß hier der Mannschaft zugeschoben werden. Nicht ganz ohne Schuld ist auch der Schiedsrichter, der anfänglich allzu streng war. Später war es schwer, die aus Rand und Hand gebrachten Spieler zu beherrschen.

Bis auf das Ligaspiel Garbarnia — ŁKS sind somit alle Spiele ausgetragen. Das Schlussspiel ist aber wenig von Bedeutung. Nur falls ŁKS siegen sollte, woran immer zu glauben ist, würde dann ŁKS vor Warta den Platz in der Tabelle einnehmen. Der augenblickliche Stand der Tabelle lautet:

### Der Stand der Ligaspiele.

Spiele	Punkte	Torverhältnis
1. Ruch . . . . .	22	36 : 29
2. Cracovia . . . . .	22	48 : 32
3. Wisla . . . . .	22	54 : 36
4. Garbarnia . . . . .	21	49 : 33
5. Legja . . . . .	22	37 : 30
6. Pogon . . . . .	22	41 : 38
7. Warta . . . . .	22	50 : 44
8. ŁKS . . . . .	21	31 : 40
9. Polonia . . . . .	22	30 : 47
10. Warszawianka . . . . .	22	26 : 53
11. Podgorze . . . . .	22	37 : 53
12. Strzelec . . . . .	22	15 : 73

### ŁKS — Pogon 2:1 (1:0).

Als letztes Ligaspiel in Lodz erlebten gestern die Zuschauer eine harte Enttäuschung. Man kam, um einen feinen Abschluß der Saison zu erleben, aber was man sehen bekam, war nicht mehr Fußball, sondern eine sinnlose Draufzucklapperei, wobei nicht der Ball, sondern die Knochen des Gegenspielers das Ziel waren. Die dem Publikum huldigten ganz besonders die Pogon-Spieler, aber auch die ŁKS-Spieler wollten in keinem Fall nachstehen, und so lieferten sich die Mannschaften einen derartigen Kampf, wie ihn Lodz noch nie gesehen hat.

Der Spielverlauf war wenig interessant. Es gab nur wenige Momente, die an einen hochstehenden Fußball erinnerten. Das erste Tor erzielt ŁKS in der 16. Minute durch Giffmeyer. Nach der Pause kann Rowaczewski in der 45. Minute den Ausgleich herstellen. Der Kampf wird immer schärfer und artet in Brutalität aus. Legja I wird bald vom Platz getragen werden und sein jüngerer Bruder, der an Rowaczewski Vergeltung üben will, wird vom Schiedsrichter außer Gefecht gesetzt. ŁKS spielt mit einem Rückstand. In letzter Minute geht Karasiak zum Angriff über, wird aber auf dem Straßfeld vom Gegner gestoppt.

Der Straßstoß endet mit dem zweiten Tore für ŁKS. Schiedsrichter Brzezinski.

### Cracovia — Polonia 5:0.

Krakau. Cracovia brauchte sich nicht allzu sehr zu strecken, um einen Sieg davonzutragen. Bereits bis zur Pause fallen die 5 Tore. Schiedsrichter Posner.

### Garbarnia — Podgorze 3:1.

Podgorze setzt alles daran, um dieses Spiel, das ihr eventuell von dem Abstieg retten könnte, zu gewinnen. Garbarnia ist aber eine uneinnehmbare Festung, und da die Kraft Podgorzes bald erschöpft, steht der Sieg sicher.

### Legja — Warszawianka 4:0.

In Warschau fand das letzte diesjährige Ligaspiel zwischen Legja und Warszawianka vor 3000 Zuschauern statt. Legja errang hierbei einen vollständig einwandfreien und überlegenen Sieg. Warszawianka spielte im Gegensatz zu Legja vollständig kopflos und konnte sich zu keinem planmäßigen Spiel aufraffen. Die Niederlage war infolgedessen durchaus verdient. Das erste Tor schießt Legja in der 15. Minute durch Drabinski, zwei Minuten später durch Nawrot das zweite. Nach der Pause erzielt Wypijewski zwei weitere Tore und zwar in der 10. und 30. Minute.

### Wisla — Warta 2:1 (1:1).

In Posen mußte Warta vor Wisla die Waffen strecken. Bis zur Pause war das Spiel ausgeglichen und beide Mannschaften erzielen je ein Tor. Nach der Pause erzielt Wisla schon in der 6. Minute durch Kopeia den Siegestreffer. Schiedsrichter Krukowski. 3000 Zuschauer.

### Ligaabstiegs Spiele.

Das zweite Treffen um den Aufstieg in die Landesliga zwischen dem obererschlesischen Slonk und der Hebera endete mit einem Siege der Obererschlesier. Die Finalspiele bestreiten somit ŁKS-Smigly, Naprzod und Slonk.

### Ruch — Kriegsmarine 8:3 (3:2).

In Bielle Hajdaki wurde das Treffen zwischen Ruch und einer Mannschaft der Kriegsmarine ausgetragen. Wenn auch Ruch ganz überlegen siegen konnte, so wurde doch dem polnischen Meister ein harter und zäher Widerstand entgegengesetzt. Die Tore erzielten: Gemza und Wilimowski zu 3, Peterel und Kubisz je ein Tor.

### Drei Lodzer Boger werden gegen Deutsch und Tschechen.

Der Verbandskapitän äußerte sich Pressevertretern gegenüber, daß er die polnische Repräsentation für den Länderkampf gegen Deutschland bereits so gut wie feststehend hat. Es müßten schon außergewöhnliche Umstände eintreten, wenn eine Änderung in derselben eintreten sollte. Nach Ansicht des Kapitäns werden nach Essen: Czerny: Rotholz, Forstanski, Kajnar, Banasiak (Lodz), Mikulowicz, Chmielowski (Lodz), Karpinski und Krenz (Lodz).

### Ungarns Boger reisen in Warschau.

In Warschau gastierte Ungarns Meistermannschaft BTK, die gegen die Warschauer Maklabi-Mannschaft antrat. Die Begegnung endete unentschieden 8:8, was für Maklabi als günstiges Ergebnis anzusehen werden kann.

### Schwimm-Länderkampf Polen — Oesterreich.

Der Schwimm-Länderkampf mit Oesterreich kommt definitiv am 8. und 9. Dezember in Lemberg während der Eröffnung des gedeckten Schwimmbassins zum Austrag. Die Spitzschwimmer von Polen werden vorher in einem Trainingslager für diesen Wettkampf vorbereitet werden. Das Programm umfaßt nachstehende Konkurrenzen: 100 Meter Freistil, 100 Meter Brust, 100 Meter im klassischen Stil, 400 Meter Freistil, Stafette 4x200 und 3x100, Sprünge und Wasserballspiel.

## Aus dem deutschen Gesellschaftsleben

**Ordination von 10 Pastoren in der St. Johanniskirche.** Gestern wurden in der St. Johanniskirche zu Lodz 10 Kandidaten der Theologie ordiniert. Es sind dies: Adolf Frank aus der Tomaszower Gemeinde, der zum Vikar der evangelischen Kirche in Wisla bestimmt ist; Adam Glawiczka aus Teschen (bestimmt zum Vikar in Warschau), Artur Wittmayer aus Gostynin (wird gleichfalls Vikar in Warschau), Kurt Alexander Mergel aus Zgierz (bestimmt für Wloclawek), Hugo Oswald Pudell aus Belchatow (für Teschen bestimmt), Helmut Wegert aus Gostynin (bestimmt für Krakau), Otto Well aus Lodz (bestimmt für die hiesige St. Matthäuskirche), Bruno Wudel aus Lodz (bestimmt für die Lodz St. Trinitatisgemeinde), Alfred Zundel aus Lodz (wird Vikar an der hiesigen St. Johanniskirche) und Rudolf Erdmann Ziegler aus Lodz (bestimmt für Luck).

### Weiße des neuen Lokals des Christlichen Commisvereins.

Bekanntlich gab der Commisverein seine alten in der Wolzaczkastraße gelegenen für ihn unzureichenden Vereinsräume auf, um seinen Sitz nach dem schönen und freundlichen Lokal in der Ramot 23 zu verlegen. Die Weiße dieses neuen Lokals wurde am verflorenen Sonntagabend mit einer entsprechenden Feier vollzogen. Mitglieder und Freunde des Vereins hatten sich denn auch zahlreich eingefunden. Seiner aufrichtigen Freude über dieses hoffnungsvolle Ereignis Ausdruck gebend, hielt eingeleitetes Programm der Vereinspräsident Herr Mund eine feierliche Ansprache. Herr Mund stellte fest, daß nun eine günstige Wendung der Vereinsgeschichte nach den letzten Mißgeschicklichkeiten voranzuziehen sei. Zwei und ein halbes Jahr konnte man keine rechte Vereinstätigkeit entfalten; jetzt soll es nun besser werden. In diesem Sinne lautete auch der schön gezeichnete Prolog Fr. Kunzes. Von der vortheilhaftesten Seite zeigte sich das Können der Dipl. Tanzlehrerin Fr. Wendemeier in ihrem Tanze des Wiener Walzers. Der Tanz gefiel so gut, daß er wiederholt werden mußte. Das Gründungsmitglied Herr Peters bezog nun in seiner sachlichen und schönen Ansprache Freude und Leid des Vereins bildlich auf die Jahreszeiten. Jetzt sei nun nach dem langen Winter der Mißgeschicklichkeiten des Vereins für diesen erneut der Frühling angebrochen. Ungeteilten Beifall fanden die Baritonisten des Herrn Winter (Klavierbegleitung Herr Scheunert), und zwar: „Mein Herz ist wie eine Lerche“, „Ich hab mein Lied für dich erdacht“, „Frag, frag nicht...“ (da capo). Als zweiter Sänger trat der Tenor Herr Michel mit den bekannten Liedern: „Sei mir gegrüßt“ und „Es wird in hundert Jahren wieder so ein Frühling sein“. Fleißig mitgesteuert das Auditorium, als Herr Michel die Stimmungsschlagger „Heut woll'n wir lustig sein“ von Grothe, „Wir sind vergnügt“ von Nico Dostal und „Oh! Monach!“ von Hermann Abendroth. Besonders die humorvollen Schlagger lösten wahren Beifallssturm und Lachsalben aus. Ueberaus gut fiel der überaus lustige Einakter „Falsch verbunden“ aus. War das Spiel der Mitwirkenden so gut, oder das Thema so lustig; jedenfalls kommt es selten bei einer Vereinsaufführung vor, daß so viel gelacht wird. Mitwirkende waren die Damen: Kade, Kunze und Weber; die Herren: Lohusch, Haß und Kunze. Für die gute Einstudierung gebührt Fr. Cilly Kunze verdientes Lob. Die durch das Programm ausgelöste vorzügliche Stimmung herrschte denn auch bis in den Sonntagmorgen hinein. Nicht wenig wurde auch getanzt, wozu ein gutgespieltes Streichorchester aufspielte. Wie wir sehen, ist also das neue Lokal freudig und würdig gefeiert worden. M. S.

### 27jähriges Stiftungsfest des Turnvereins „Kraft“.

Am Sonntagabend, dem 17. d. M., feierte der hiesige Turnverein „Kraft“ im eigenen Lokal sein 27jähriges Stiftungsfest. Der Präsident des Vereins, Herr Berndt, begrüßte die Erschienenen und hielt in seiner Ansprache einen kurzen Rückblick über das vergangene Jahr. Trotz mancher Schwierigkeiten, besonders finanzieller Natur, habe sich der Verein in sportlicher Beziehung durch die Gründung einer Box-Sektion auch weiterhin gut ausgebaut. Auch sei beabsichtigt, in der nächsten Zeit mit einem Propagandaaufzug zu beginnen, um das Interesse für Turnen und Gymnastik auch in den breitesten Massen der Bevölkerung zu wecken und zu fördern. Nach dieser Rede, welche mit ehrlichem und warmem Beifall aufgenommen wurde, fand eine Preisverteilung statt. Preise erlangten anlässlich des 20. Ganturnfestes die Turner: Paul Jurke, Erwin Groß, Otto Groß, Reinhold Litle, Hugo Müller und Otto Luzins, sowie die Damen: Erna Kahlert, Edith Kersch und Erika Schulz. Darauf folgten Turnübungen am Rod und Barren, ausgeführt von der Turnriege sowie Gymnastikübungen der Damenriege, welche zufriedenstellend ausfielen. Zum Schluß stieg ein einaktiger Schwanl unter dem Titel „Grünspan“, welcher viel Heiterkeit hervorrief. Mitwirkende waren: Irma Groß, Alfons Schmidt, Max Schindler und Heinrich Leutschacher. Nach dem Programm, welches man mit Ausnahme des Prologs, als gut gelungen betrachten kann, trat der Tanz in seine Rechte. F. Ernst.

## Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Sitzung, Vorstande der Lodzer Ortsgruppen, Chojny und Nowo-Blotno!

Montag, den 19. November, 7.30 Uhr abends, findet im Lokale, Petrikauer Straße 109, eine Sitzung der ge-

samten Vorstände der Lodzer Ortsgruppen, Chojny und Nowo-Blotno und der Mitglieder der Exekutive statt.

Anlässlich der Wichtigkeit dieser Sitzung ist die Anwesenheit aller Vorstandsmitglieder der genannten Ortsgruppen sowie der Mitglieder der Exekutive unbedingt erforderlich.

Verlagsgesellschaft „Volkspreße“ m. b. H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Hauptredakteur: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Seife. — Druck: „Prasa“ Lodz, Petrikauer 101

# Das wilde Lied

Roman von Marie Diers

(2. Fortsetzung)

Dieser Spruch ging durch die ganze Woche hindurch und wurde an jedem Morgen, Mittag und Abend treuest und unabänderlich wiederholt. An jedem Sonntag gab der Prediger Klüter den Hausvätern des großen Dorfes den Losungspruch für die Woche, den er meist dem Kanzeltext entnahm, und der von ihnen allen, den Frommen und den Unfrommen, den Fleißigen und den Faulen, den Reichen und den Armen, den Braven und den Dorflumpen mit derselben Selbstverständlichkeit befolgt wurde wie das Naturgebot des Atems und des Essens.

Es ist gar nicht zu sagen, daß der Schulze Löß ein besonders guter Christ oder ein großer Freund des alten Klüter gewesen sei. Mitnichten, er war ihm oft entgegen in Gemeindefachen, er legte ihm wenn es ihm paßte, Steine über Steine in den Weg, er sagte oft laut und leise: „De Preistors möagen jamoll in Himmel in alle Ecken Beschaid wissen, wo da de Dischordnung is, und wo toierst in der Dör rinklünnt und rutgeiht, äwer von irdsche Ding verstohs nich mieh als mien Käuh.“ Er schimpfte über ihn, daß er ihm die Gemeinde verdirbe und ihr Gleichheitsgrauen in die Köpfe setze, als wenn ein Torfbauer und ein landloser Tagelöhner ebensoviel sei als ein guter Bauer mit dreihundert Morgen und acht Pferdeköpfen im Stall.

Aber den Kirchgang hielt er inne und den Losungspruch, den Herr Klüter dort für die Woche austeilte, den er meist von seinen Einsegnungsfunden auf den lehnelosen Bänken in der blauen Siebelstube bei ihm im Pfarrhaus schon hatte lernen und von hinten und vorn wissen müssen, den nahm er mit und hielt ihn standfest die Woche durch. Dachte auch nicht lange darüber nach, ob er ihm paßte,

oder ob er nicht eigentlich eine gute Ohrjeige war, die er sich damit dreimal täglich selber gab.

„Guer Schatz sei im Himmel.“

Nun fingen sie alle an zu essen. Sie hatten schon ein Stück Tagewerk hinter sich und waren recht schaffnen hungriig. Essen und Trinken war nicht das erste vom Tag auf dem Schulzenhof, aber es schmeckte dafür um so besser.

Gusta saß neben der Mutter, mußte der Schwerfälligen oder Läßigen jedes Stück Brot, jedes Gerät zureichen, das nicht unmittelbar vor ihr stand. Der Schulze war trotz seines Umfangs beweglicher, ließ sich nicht in der Weise bedienen, forderte, wenn er etwas brauchte, während die Mutter es unangenehm empfand, wenn sie erst etwas sagen mußte. Es sollte alles angefliegen kommen. Sie fand, sie war nun alt genug dafür und hatte es sich verdient.

Deshalb wollte sie auch von Gustas baldiger Heirat noch nichts hören. Erst mußte Adolf sich entschlossen haben, und die Schwiegertochter mußte eingelernt sein.

Das wußte Gusta auch. Sie hatte ja Zeit, aber leßhin hatte sie doch auch schon zuweilen bei Adolf nachgedrückt. Wird es noch nicht bald? Soll ich etwa hier auf dem Schulzenhof einschrumpeeln, ehe du dich gefälligst entschließt?

Im unteren Dorf, in einer haufälligen Kute, wohnte die alte Witwe Zoop mit ihrer Enkelin. Sie hatte nichts zu eigen als dieses Lehmhaus, einen schlechten Stall mit ihren Hühnern und ihrer einzigen Kuh, ein paar Auen Wiesenland am Rastorfer Weg, auf denen ihr das bißchen Gras oft sauer wurde, und ein verwildertes Gärtchen am Haus, das zur hohen Sommerzeit immer in einem wahren Farbenrausch prangte. Aber von alledem hätte sie mit ihrer Enkelin nicht leben können. Doch sie verstand sich aufs Geldverdienen. Nicht allein, daß sie die Hebamme des Dorfes war, wie man damals noch auf den Dörfern dies werden konnte: ohne eigentliche Prüfung und ohne strenge Aufsicht. Sie hatte eine seltsam ausgeprägte Gabe,

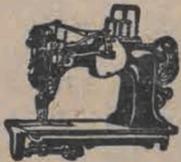
mit Kranken umgehen zu können, und obwohl sie ihre eigne Art dabei hatte, die dem Besprechen verwünscht ähnelt, hatte doch der alte grobe Doktor Barisch aus Schneidewind gesagt, diese Art sei für die Löfländer gerade richtig, und hatte sie zur Hebamme eingesetzt. Der alte Barisch war längst tot, sein Sohn kurtierte in seinen Spuren, und die ehemals frische, flotte Zoop war ein altes, krummes, dürres Weib geworden. Aber die Doktorin von Löfeland war sie immer noch, dazu die alte Prophetin, die aus den Karten und den sechsten Buch Moses Glück und Unheil weissagte, die Ehen zusammenbrachte, aber auch Brautleute auseinander, deren Denken und Wirken wie eine dunkle, unangreifbare Macht über Löfeland stand.

Jeder, der ihren Rat und ihre Hilfe wollte, bezahlte sie reichlich, schon aus Angst, sie könnte ihm etwas Böses antun, ihm die Schweine behezen, die Kühe ausmelken durch einen Strich, der in ihrer Küche vom Rauchfang hing. Sie steckte ihr Geld in die Schürzentasche, Groschen und Taler, sie brachten ihr Eier, Speck und Milch ins Haus, die Bauern fuhren ihr Futter und Holz ein, kein Hochzeitstag, kein Fest verging, ohne daß nicht der Küchen- und Weinzoll an oll Zoopisch abgetragen wurde. Sie nahm es selbstverständlich und ohne Dank, ließ ihre Enkelin an allen guten Gaben teilnehmen und steckte das blanke in ein Kästchen, das sie dreifach in ihrer rotbemalten Truhe verschloß.

Wie sie zu ihrer Enkelin gekommen war, das war ein Ding für sich.

Sie hatte einmal eine Tochter gehabt, ein heißes, junges Blut, das es nicht im weltverlorenen Löfeland aushielt. Andere sagten, sie hätte gern den jetzigen Schulzen Löß geheiratet, der damals noch Schulzensohn war und mit ihr im Dorfkrug getanz hat, am Ende um einige Male zuviel. Die Lößs waren immer Mädchenjäger gewesen und hatten sich als die Herren im Löfeland gegähden, denen alle Blumen blühten.

Fortsetzung folgt.



## Perla & Pomorski

Lodz, Petrikauer 69

Sämtliche

## Nähmaschinen

Wichtig!

Den Herren Fabrikmeistern und Mechanikern erteilt Herr Ponoński unentgeltlich fachmännischen Rat täglich von 17-19 Uhr

für die Haus-, Industrie- u. Handwerksnäherei mit Fuß- u. Motorantrieb, neu u. gebraucht

— Reparaturen —

Sämtliche Nadeln stets auf Lager

## Zeitschriften für Hauschneiderei

- Praktische Damen- und Kinder-Mode (Erscheint vierzehntägig) . . . . . 3L. —80
- Illustrierte Wäsche- und Handarbeitszeitung (Wierwöchentlich) . . . . . —90
- Mode und Wäsche (Wierwöchentlich) . . . . . —90
- Deutsche Modenzeitung (Vierzehntägig) . . . . . 1.10
- Frauenfleiß (Wierwöchentlich) . . . . . 1.10
- Blatt der Hausfrau (Wierwöchentlich) . . . . . 1.10

Probehefte zur Ansicht auf drei Tage gratis.

Die Zeitschriften werden durch den Zeitungsausdräger ins Haus geliefert.

Buch- und Zeitschriftenvertrieb „Volkspreffe“ Lodz, Petrikauer 109.

## Institut für kosmetische Heilzweige

und die Schule für Kosmetik „MIMAR“ wurden von der Narkoticastr. 9 nach der Sienkiewiczza 37, Telephon 122-09 übertragen.

### Gegen Teilzahlungen

Herren-, Damen- und Kinder-Garderobe sowie Pelzmäntel und Toppen zu mäßigen Preisen empfiehlt J. MARKOWICZ, Plac Wolnos 7. Annahme von Bestellungen aus besten Wolliger u. Tomaszower Stoffen

## Zahnärztlich. Kabinett TONDOWSKA, Główna 51

Telephon 174-93

Sprechstunden von 9 Uhr früh bis 8 Uhr abends Künstliche Zähne zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Kostenlose Beratung.

### Gelegenheitskauf.

Schlafzimmer-Einrichtung, Kreden, runder Tisch, 4 Stühle, Toilette, 2 Betten gebraucht, aber in sehr gutem Zustande.

Sienkiewiczza 52 Tapeziererwerkstatt

Dr. med.

## JAKOBSON Chirurg

Spezialist für Knochenchirurgie (Knochenbrüche und Verstauchungen)

Dr. Sterlinga 22 (Neue Targowa) Tel. 174-42

## Sofort billig zu verkaufen:

- 2 Kleiderschränke
- 3 Stühle
- Robestühle
- Wäschständer
- Bettstelle mit Federbetten
- Korbmöbel

Brzesnienka 92.

## Das Sekretariat der Deutschen Abteilung des Textilarbeiterverbandes

Petrikauer 109

erteilt täglich von 9-1 Uhr u. v. 4-8 Uhr abends

## Auskünfte

in

Lohn-, Urlaubs- u. Arbeitschutzangelegenheiten

für Auskünfte in Rechtsfragen und Vertretungen vor den zuständigen Gerichten durch Rechtsanwältin ist gesorgt

Intervention im Arbeitsinspektorat und in den Betrieben erfolgt durch den Verbandesekretär

Die Fachkommission der Reizer, Scherer, Androsch u. Schilder empfängt Donnerstags und Sonnabends von 6 bis 7 Uhr abends in Fachangelegenheiten

## Bursche

zum Austragen der „Lodzer Volkszeitung“ in der Stadt gesucht. Zu melden bei Eduard Straus, 3giers, 10, ul. Kilińskiego 13, Wohnung 7.

## Dr. med. Heller

Spezialarzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten

Sraugotta 8 Tel. 179-89

Empf. 8-11 Uhr früh u. 4-8 abends. Sonntag u. 11-12

Besondere Wartezimmer für Damen für Unbemittelte — Heilanstaltssprache

## Dr. med. WOLKOWYSKI

wohnt jetzt

Cegielniana 11 Tel. 238-02

Spezialarzt für Haut-, Horn- u. Geschlechtskrankheiten

empfängt von 8-12 und 4-9 Uhr abends

an Sonn- und Feiertagen von 9-1 Uhr



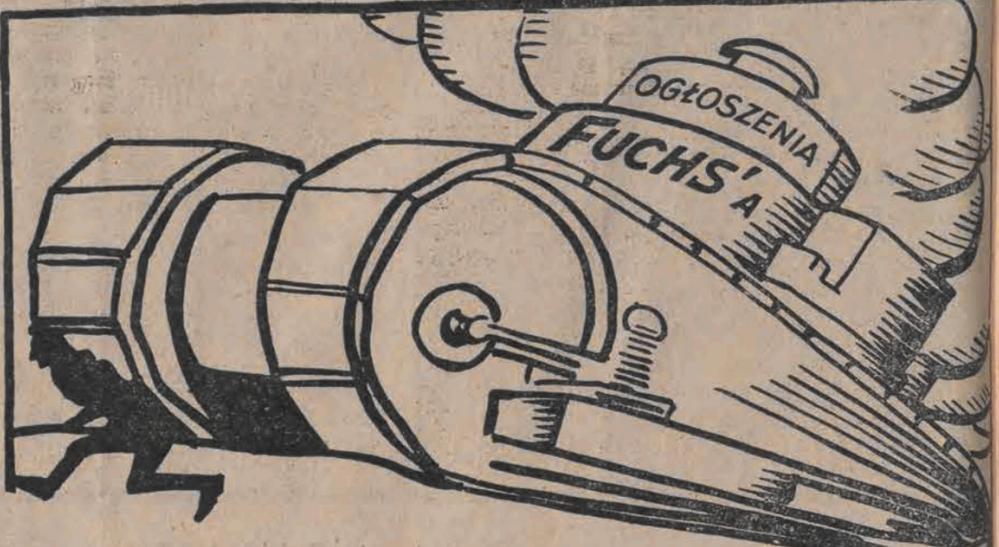
Deutscher Kultur- und Bildungsverein

## „Fortschritt“

Petrikauer Straße 109

### Frauenaktion.

Nächste Zusammenkunft der Frauen Główna 37 (Wohnung Straszewska) um 7 Uhr abends. Es wird um zahlreiches Erscheinen gebeten, da verschiedene wichtige Beschlüsse zu fassen sind.



## Reklame zermalmt die Krisis

Reklame erobert die Welt! Inseriere nur durch das Anzeigenbüro Fuchs Petrikauer 50, Tel. 121-36